Dreifaltigkeit

Autor(en): **Huwyler, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Max Huwyler

Dreifaltigkeit

Dieses Gedicht des Schriftstellers Max Huwyler ist einer von fünfzehn Texten, die Mani Planzer in ein konzertantes Konzept integriert hat. Am 9. und 10. November 1990 wird das mit Solisten verstärkte MorschAchBlasorCHester dieses neuste Werk des Komponisten je um 20 Uhr in der Hofkirche Luzern aufführen. «Warten – Hoffen» heisst das Thema, ausgehend vom Wort «esperar», das beide Inhalte trägt. Weitere Texte haben Gerda M. Lintner, Monika Stocker, Hans Saner, Manfred Züfle und Willy Spieler beigetragen. Ausgehend von diesen Texten, wird improvisiert, werden Konzepte entwickelt, entstanden Kompositionen, die dramaturgisch aufeinander abgestimmt sind. Red.

Der bärtige Gottvatergott
stützt seinen linken Arm
auf eine goldene Welt
Da hat er Tag und Nacht zu tun

Es könnte sein
dass es Gott gibt
weil es die gibt
die er erschaffen hat

Am Chorgitter hängt einer
den sie Sohn eines Gottes nennen
Unschuldig am Tode des jüdischen Mannes
liess Pilatus protokollieren

Unschuldig
Nicht schuldig
In keiner Weise schuldig
erklärten die Schergen in Nürnberg
Und keiner verlangte ein Becken mit Wasser

Über dem Sohne
und über dem Vater
flattert die Taube
und macht mit den Flügeln Wind

Das Lüftchen von oben
mag kaum die Bittenden bewegen
Denn Geist Gottes entsteht zwischen den Menschen
die miteinander so etwas wollen wie Gott